

ARCHITEKTUR

EXKLUSIV-PREMIUM

JUBILÄUMSAUSGABE No. 5/6 2019

Raumakustik von **B11** –
Flexibilität ist Trumpf

MBN Kinderbetreuung mit System

8,90 €

10,80 SFr

ISSN 2190-1554



Phoenixhof - Vom Industriegebiet zum urbanen Quartier

hmarchitekten

Ruhrstraße 11a
22761 Hamburg
Tel. 040-391475
info@hma.hamburg
www.hma.hamburg

Fotos © Jan Häselich

Der Phoenixhof wurde auf einem freigewordenen Industriegelände in Hamburg-Ottensen entwickelt. Die dort ehemals ansässige Schwerindustrie (Metallbau, Abeitriebe etc.) war aufgrund des wirtschaftlichen Strukturwandels rückläufig und letztendlich nicht mehr überlebensfähig sowie

mit der angrenzenden Wohnbebauung vereinbar.

Nach Freiwerden des Geländes erkannte man die Potentiale für eine anschließende Weiterentwicklung der Brachflächen:

- die zentrale Lage inmitten der Stadt (mit dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln ca. 20 Minuten zur Innenstadt) Infrastrukturanbindung
- die gute Anbindung an das Straßennetz sowie die Nähe zum Fernbahnhof Altona und den ÖPNV
- die Beibehaltung der Ausweisung des Areals als Industriegebiet, mit den damit zusammenhängenden geringeren Abstandflächen

Städtebauliches Konzept

Die Leitidee des Bauherrn bei der Entwicklung des ehemaligen industriell genutzten Areals im Arbeiterbezirk Altona war die Schaffung von Nutzflächen für heutige Arbeitswelten. Dabei sollte im Kern durch Revitalisierung von Bestandsgebäuden die

Atmosphäre von "Industrie" im Einklang mit Neubauten und Bestandserweiterungen stehen. Angestrebt und umgesetzt wurde eine Vielfalt an Nutzung und Angeboten auf dem Areal. Neben der dominierenden Büronutzung gibt es Mieter aus folgenden Bereichen: Einzelhandel, Gastronomie, Sport und Kultur. Ergänzt werden die gewerblichen Nutzungen durch eine Anzahl an Wohnungen. Das Gebäude Landmark 7 setzt mit seiner Höhe und seiner Lage auf dem Gelände ein markantes Zeichen mit hohem Wiedererkennungswert, dass die eigene Identität des Quartiers herausstreicht und bekräftigt.





Die gewünschte Lebhaftigkeit auf dem Phoenixhof wird durch die unterschiedlichen Nutzungen, sowie die Öffnung des ehemals abgeschlossenen Areals nach Außen erreicht.

Eine Krone fürs Quartier

Durch die Lage des Baufelds für das Landmark 7 im Herzen des Phoenixhof-Areals ist das 7-geschossige Gebäude der visuelle Angelpunkt. Von der Straße aus ist das Gebäude in seiner Dimension nicht vollständig wahrzunehmen, sondern lässt diese nur erahnen. Das Gebäude liegt damit etwas im Verborgenen und der Blick auf die herausstechende Fassade und Kubatur des



WIR BAUEN FÜR DEN NORDEN!

QUALITÄT, ZUVERLÄSSIGKEIT UND TERMINTREUE.

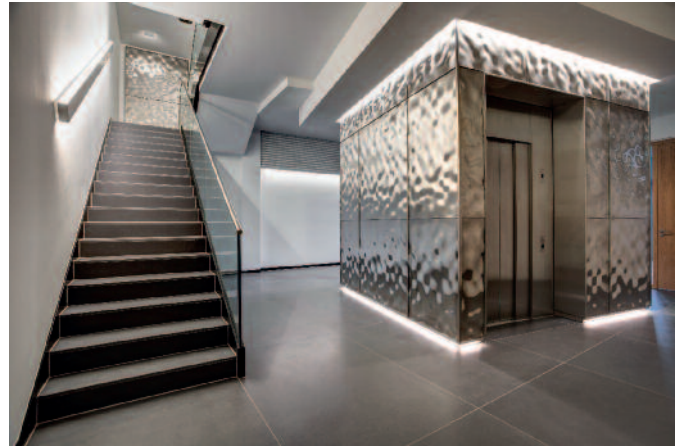
- Wir haben bei diesem Bauvorhaben die erweiterten Rohbauarbeiten ausgeführt.
- Auch für Sie errichten wir Gewerbebauten und Hallen aller Art und in jeder Größe.

KÄHLER HOCHBAU.

GEWERBE-, HALLEN-
& INGENIEURBAU

Kähler Hochbau GmbH
Emmy-Noether-Str. 29
25524 Itzehoe
Tel.: 0 48 21 / 604 95-0
E-Mail info@kaehler-hochbau.de

www.kaehler-hochbau.de



Baus von den umliegenden Straßen soll die Neugierde wecken das Phoenixhof-Areal zu erkunden.

Architektur

Das Gebäude staffelt sich zum davorliegenden Phoenixhof mit seinen bereits existierenden dreizehn unterschiedlichen Gebäuden und dem im Bau befindlichen Phoenixkontor I auf 3 Geschosse hin ab und begrenzt eine autofreie Platzfläche mit Sitz- und Verweilmöglichkeiten für die Mitarbeiter des Unternehmens, Kunden, Gäste und Besucher, die das Areal lediglich erkunden wollen. Diese Fläche entsteht durch den Höhenvorsprung zwischen der bereits existierenden Hofmitte (Parkplatzfläche) und dem „Erweiterungsgelände“ mit dem Landmark 7 und dem Phoenixkontor I. Dieses ist einerseits topografisch vorgegeben und andererseits dem Umstand zuzuschreiben, dass der Bauherr eine zweigeschossige Tiefgarage bereits vor der Errichtung des Landmark 7 fertiggestellt hatte, auf dem das Gebäude platziert ist.

Die Ausbildung der Kubatur folgt dem funktionellen Ziel im Gebäude Licht durchflutete Büroräume an qualitätsvolle Dachterrassen anzuschließen und die umliegenden Hofsituationen durch die Gebäudekanten zu definieren. So wird im Süden ein kleiner intimer „Pocketpark“ mit der angrenzenden Wohnbebauung räumlich definiert.

Die Fassade wird von den davor schwebenden weißen Fassadentafeln dominiert. Diese bestehen aus dreidimensionalen Aluminiumlochblechen, die in drei Ebenen vor der eigentlichen Glasfassade montiert sind. Es gibt keine festgelegte Regel der Anordnung der Tafeln nach der gesucht werden kann, sondern diese sind scheinbar willkürlich angeordnet. Wie Wolkenbilder am Himmel oder Blattwerk an Bäumen.

